

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Gelungen:
Sanierung Kirchenorgel
- Gedeihend:
Garten der Religionen
- Geplant:
Erntedankfest

Wir pflügen und wir streuen,
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand.

Matthias Claudius

Bindung als einzige Lösung

Wenn zwei sich streiten, braucht es den Versöhner



Hallo Nachbarn,

den meisten dürfte das bekannt vorkommen: Da geht einem was über die Hutschnur, der Kragen platzt, ein böses Wort gibt das andere, die Fetzen fliegen, Türen knallen,

und ein Streit, der ganz harmlos angefangen hatte, droht sich in einen familiären Kleinkrieg auszuwachsen. Und wenn dann noch nicht mal der „Dritte“ da ist, der sich über die beiden Streithähne freuen darf, ist so ein Streit eine freudlose und schädliche Angelegenheit.

Es mag ja Menschen geben, die einem solchen sozialen Gewitter etwas abgewinnen können, und die sprechen dann gerne von der „reinigenden“ Komponente des Streitens, ich kann dem aber nichts abgewinnen. Mich lässt ein Streit

eher so zurück wie eines dieser Sommergewitter, nach denen die Luft noch drückender und die Temperaturen gefühlt noch unerträglicher sind als vor dem ersten Donnerschlag.

Ein Streit bedrückt ja auch den, der sich eigentlich im Recht glaubt. Und wenn die zwei, die sich streiten, das gute Recht auf je ihrer Seite zu wissen meinen, dann sind die besten Voraussetzungen dafür gegeben, dass der Streit zum Normalzustand wird: Man geht sich aus dem Weg, Brücken werden abgebrochen, Gräben vertieft. Und zu allem Übel werden auch noch Koalitionspartner gesucht, die sich mit einem verbünden sollen, um dann gemeinsam den Gegner zu bekämpfen oder zu isolieren.

Das alles mag zu vielem führen, aber eher nicht dazu beitragen, dass die Auseinandersetzung endet und der Streit beigelegt wird. Die einzige Lösung ist dann aber paradoxerweise nur eine neue „Bindung“. Und diese neue Bindung



Monatsspruch
SEPTEMBER
2020

» Ja,
Gott war es,
der in Christus
die Welt mit sich
versöhnt hat.

2. KORINTHES 5,19

entsteht durch „Versöhnung“. In diesem deutschen Wort steckt nämlich „Sühne“, also eine Art Ausgleich zwischen den Streitenden. Für mich klingt aber in der Versöhnung auch der „Sohn“ mit, und ich denke dabei an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der ja - „O du fröhliche!“



erschienen ist, uns zu versöhnen. Christenmenschen sehen ja die Weltgeschichte auch als Streitgeschichte: Als immerwährenden Streit der Menschen untereinander, und als ständige Auseinandersetzung der Geschöpfe mit ihrem Schöpfer. Der Mensch pfuscht immer wieder Gott ins Schöpfungshandwerk und will am liebsten selber an dessen Stelle Gott sein. Damit verfehlt er aber sein eigenes menschliches Wesen und ist

darum nicht mehr mit sich im Reinen. Die christliche „Lösung“ heißt: Damit der Mensch nicht mehr glaubt, so sein zu müssen wie Gott, wird Gott Mensch. Mit seinem Sohn reicht Gott also uns Menschen die Hand zur Versöhnung, Jesus wird

damit zum buchstäblichen „Pontifex“, zum Brückenbauer zwischen Himmel und Erde; und damit auch zum Vorbild für unser Streiten: „Versöhnung ist mitten im Streit und alles Getrennte findet sich wieder.“ (Jubilar F. Hölderlin)

Dass Sie sich wieder finden, wünscht Ihnen Ihr Pfarrer

Inhalt

Gottesdienste 4,5,7,29,40

Orgel / Glocke 9,18

Garten der Religionen 13

Erntedank 5

Bildung 33

Diakonie 17,37

Gruppen/Kreise 25,27,31,38

Jugend 15,17

Kirchenvorstand 7,19,20,26

Kinder 36,37,40

Musik 9,31

Ökumene 13,39

Senioren 22,25

Freud und Leid 34,35

Bildnachweis 16

Kontakte, Impressum 6,30

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir einmal im Monat als „Wandelabendmahl“ mit Einzelkelchen (Saft und Wein). Die Termine finden Sie auf der Homepage. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

Taufen

Wir taufen in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr, aber auch samstags und sonntagnachmittags in der Waldkapelle. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle** statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** ein.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um 10 Uhr im DRK Seniorenzentrum (Adolph-Kolping-Str. 1). Alle zwei Wochen um **15.30 Uhr** in der **DOREA-Seniorenresidenz** (G.-Heinemann-Ring 2).

Trauung

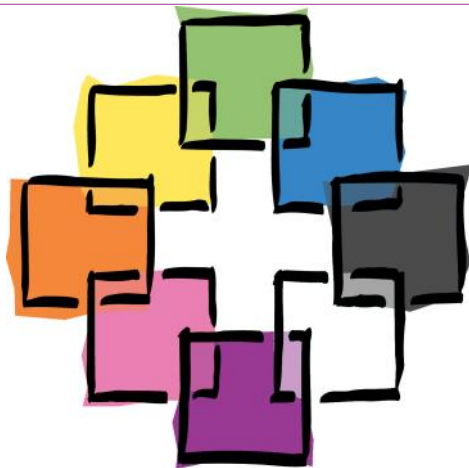
Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil der „normalen“ Gottesdienste stattfinden.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.



Immer noch Gründe zum Danken

Erntedankfest am 4. Oktober 2020 in der Waldkapelle

Auch wenn es in diesem Jahr weder Abendmahl noch das anschließende Mittagessen in der Waldkapelle geben wird, laden wir dennoch zu einem Familiengottesdienst zum Erntedankfest am Sonntag, 4. Oktober 2020, um 10 Uhr in die Waldkapelle ein. Die Anzahl der Plätze in unserer Kirche mögen zwar begrenzt sein, dennoch dürfen sich alle herzlich willkommen und eingeladen fühlen. Denn Gründe, Gott zu danken, gibt es auch in diesen merkwürdigen Zeiten.



Damit wir wieder unseren Altarraum festlich schmücken können, legen Sie Ihre Gaben bitte am 3. Oktober zwischen 9 und 12 Uhr vor der Waldkapelle ab. Die Lebensmittel werden nach dem Gottesdienst zugunsten der Aktion „Brot für die Welt“ gegen eine Geldspende „verkauft“ oder an Bedürftige verteilt.

Vielen Dank!

Uwe Handschuch

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr. Kein Publikumsverkehr!*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung.*
Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Gemeindehaus

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Diese „Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.
Für alle Spenden senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Zuversichtlich in die Zukunft

Corona: Was nicht, noch und wieder geht

Auf Abstand zu gehen, in ständiger Sorge zu leben, den Glauben durch eine Maske hindurch zu bekennen - das widerspricht im Prinzip allem, was wir normalerweise zu den „Essentials“ einer Kirchengemeinde zählen: Nämlich Nähe zu suchen und zu bieten, hoffnungsfroh und zuversichtlich zu sein und den christlichen Glauben frei und offen zu verkündigen. So waren wir es bis vor Kurzem noch gewohnt.

Aber nun hat uns die Corona-Pandemie auf einen anderen Weg gebracht. Nun zwingt uns das Bestreben, unsere Mitmenschen und uns vor einer Ansteckung mit einem gefährlichen Virus zu schützen, nach Alternativen zu suchen. Das Gebet füreinander konnte uns zwar kein Lockdown nehmen, die gegenseitige praktische Hilfe bei der Bewältigung der Ausnahmesituation auch nicht. Aber die erzwungene wie selbstaufgelegte Vereinzelung war kaum noch längere Zeit hinzunehmen.



Gut, dass wir seit Anfang Mai wieder jeden Sonntag in unserer Waldkapelle Gottesdienst feiern können: mit einer auf 50 Menschen eingeschränkten Besucherzahl, aber immerhin sogar mit dem durch anderthalb Meter Abstand und Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes „erkauften“ zurückhaltenden Gesang.

Wegen der vielen Ein- und Ausgänge und der flexiblen Bestuhlung hat sich unsere Waldkapelle sogar als besonders corona-geeignet entpuppt. So konnten wir sogar jeden Monat einmal zum Abendmahl einladen: als „Wandelabendmahl“ während oder im Anschluss an den Gottesdienst.

Seit Mitte Mai hält Pfarrer Uwe Handschuh sogar alle zwei Wochen einen Gottesdienst in der Dorea-Seniorenresidenz.

Schon vor den Sommerferien haben unser Posaunenchor und das Ensemble „Saitensprung“ ihren Proben-



Posaunenchor mit Ständchen im Kirchgarten

betrieb wiederaufgenommen, selbstverständlich mit den gerade für Instrumentalgruppen wichtigen Schutzmaßnahmen. Am letzten Sonntag vor den Sommerferien überraschte der Posaunenchor die Gemeinde nach dem Gottesdienst mit einem Platzkonzert im Kirchgarten vor der Waldkapelle. In den Sommerferien lockte die diesjährige Sommerakademie zum Thema „Freiheit, die wir meinen“ über zwanzig Teilnehmer in die Waldkapelle.

Und so ist damit zu rechnen, dass sich auch weitere Gruppen und Kreise in den nächsten Wochen treffen werden. Dazu hat der Kirchenvorstand ein „Schutz- und Hygienekonzept für Treffen von Gruppen und Kreisen“ in unseren gemeindeeignen Räumlichkeiten beschlossen; dieses Konzept wird regelmäßig den aktuellen Bestimmungen von Bund und Land angepasst, und es gilt auch für Menschen, die unser „Haus des Lebens“ für private Feierlichkeiten mieten wollen. Auf unserer Homepage können Sie sich genauer informieren, wenn sie dort dem Link „Gemeinde in Zeiten von Corona“ folgen.

Der Kirchenvorstand ist sich darüber im Klaren, dass wir auch mit diesen schrittweisen Öffnungen noch weit von dem entfernt sind, was für uns normal war und wir gut und richtig fanden.

Zumal noch Einiges sehr weit davon entfernt bleiben wird: Wegen der räumlichen Enge ist unser

Pfarrbüro im Pfarrhaus für den „Publikumsverkehr“ auch weiterhin geschlossen; die Anliegen unserer Gemeindeglieder werden dennoch freundlich, schnell und unkompliziert von Gisela Tscheuschner bearbeitet. Pfarrer Uwe Handschuch führt seine Gespräche meist in der Waldkapelle: der dort mögliche Abstand macht eine Kommunikation ohne Mund-Nasen-Schutz realisierbar.

Auch wenn immer noch jedes Gemeindeglied ab seinem 70. Geburtstag mit einem literarischen Gruß bedacht wird, kann ein „richtiger“ und persönlicher Geburtstagbesuch zu Hause nur in Ausnahmefällen stattfinden. Und natürlich überlegen wir schon seit geraumer Zeit, wie wir in diesem Jahr Weihnachten feiern werden. Dazu dann aber im nächsten *HalloNachbar* mehr.

Es bleibt dabei: Wir wollen die Zukunft angehen, weil wir in der Vergangenheit immer wieder jene Erfahrung von Joachim Neander teilen durften: *in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!*

Bleiben oder werden Sie gesund, seien Sie tapfer und behütet!

Ihr Kirchenvorstand.



Unsere Prinzessin strahlt und klingt

Die Sanierung der Waldkapellen-Orgel wurde abgeschlossen

„Wie die Orgelpfeifen“ lagen die „Innereien“ unserer Orgel in großen Holzkisten, standen in speziellen Gestellen in Reih und Glied oder lehnten an den Wänden: Die Waldkapelle hatte sich in kürzester Zeit in eine Werkstatt verwandelt. Orgelbauer Martin Fydrich und sein Auszubildender hatten ganze Arbeit geleistet und die Waldkapellen-Orgel regelrecht und regelgerecht „ausgeschlachtet“.

Ungewohnte Anblicke boten sich da: Dutzende Schläuche ohne Woher und Wohin, Häkchen und Ösen, Lochleisten und Kabelsalat, dünne Metallstangen und Filzplättchen. Und daneben die Pfeifen: vom wenigen Gramm leichten kurzen Metallpfeifchen bis zum zentnerschweren und meterlangen Subbass aus Holz.

riet auf den zweiten Blick dann doch Methode und Absicht. Eine in die Jahre gekommene ältere Dame sollte eben wieder auf „Vorderfrau“ gebracht werden.

Der Kirchengemeindevorstand hatte im letzten Jahr nicht nur beschlossen, der Waldkapellenorgel nach über zwanzig Jahren



Wie die Orgelpfeifen...



„Operation am offenen Orgelherzen“

mal wieder eine gründliche Reinigung zu spendieren, sondern auch in musikalischer Hinsicht einiges zu verbessern. War es kurz nach ihrem Einbau 1969 ein Schmelbrand gewesen, der unserer „Prinzessin der Instrumente“ schwer zusetzte, hat vor vier Jahren ein hartnäckiger Schimmelbefall seine zerstörerischen Spuren an ihr hinterlassen. Also war eine gründliche Reinigung und Schimmelentfernung angesagt, dazu musste erst einmal alles raus und zur Orgelbaufirma Bosch nach Niestetal bei Kassel gebracht werden. Und im Zuge dessen wurden auch gleich noch ein paar



Orgelbauer Martin Fydrich stemmt Pfeifen.

Kinderkrankheiten des Instrumentes geheilt, inzwischen aufgetretene Alterserscheinungen behoben und der Klang den gegenwärtigen Bedürfnissen von Organisten und Gottesdienstgemeinde angepasst. Wissen Sie eigentlich was Pulpeten sind? In unserer Waldkapellenorgel gab und gibt es im Bereich der Pedals dreißig von diesen Dichtungen aus Leder; sie sorgen dafür, dass die Luft

nicht an der falschen Stelle aus der Windlade entweicht. Noch Fragen?

Dem Laien wohl eher vermittelbar ist der neue Motor, der nun im Inneren den Wind für die Orgelmusik macht: Nach



Reformator im Hintergrund überwacht die tiefsten Töne

*Der Wind weht,
wo er soll!*



einem „Motorschaden“ vor zwei Jahren tat ein Austauschmotor seinen Dienst; der wurde jetzt durch ein neues Modell ersetzt, das über hörbar mehr „Wumms“ verfügt.



*Mehr „Wumms“:
Der neue Motor*

Davon profitiert hat auch das neue Register im Pedal: Der „Gedacktbass 8‘ (sprich: „acht Fuß“). Weil Orgeln sehr alte und traditionelle Instrumente sind, kommen auch einige Bezeichnungen und Maße recht altertümlich daher. „Gedackt“ bedeutet, dass die Orgelpfeife am oberen Ende verschlossen ist - und trotzdem Töne von sich gibt. Weil diese Pfeifen aber „gedeckelt“ sind, klingen sie eine Oktave tiefer. „Acht Fuß“ ist die Länge der tiefsten Pfeife des Registers, einer gleichklingenden Tonreihe (bei unserer Orgel im Manual 56 Tönen), umgerechnet also etwa 2,4 Meter. Eine doppelt so lange Pfeife klingt dann eine Oktave tiefer, eine „halbe Portion“ folglich eine Oktave höher.

Das mag die Hörerinnen und Hörer eher weniger tangieren, aber das ausgewogene Abstimmen der über 300 einzelnen Pfeifen ist für den Hörgenuss unabdingbar. Damit die Musik, die normalerweise auf unserer Orgel gespielt wird, optimal klingen kann, wurde die vorhandene gleich-

stufige Temperierung nach „Werckmeister III“ angelegt. Die weiß-schwarzen Tasten hatten zudem zuviel Seiten-Spiel, dort wurde ebenfalls korrigierend eingegriffen.

Insgesamt fünf Wochen dauerten die Arbeiten, zum Teil vor Ort in der Waldkapelle, teilweise auch in der nordhessischen Werkstatt. Im Gottesdienst am 21. Juni war dann die gereinigte, runderneuerte und erweiterte Orgel zum ersten Mal wieder zu hören. Und wer Ohren hatte zu hören, der konnte schon eine deutliche Veränderung von Klang und Fülle wahrnehmen.

Keiner wird es überhören, wenn der Organist mal den „Turbo zieht“. Durch eine großzügige Einzelspende war es nämlich möglich, unserer Orgel eine wirkliche Besonderheit zu spendieren: einen Zimbelstern. Das ist ein sogenanntes „Effektregister“, das in unserem Fall aus sechs Klangschalen („Zimbeln“) besteht, auf die sechs Hämmerchen abwechselnd einschlagen und dadurch einen wirklich himmlischen Glöckchenklang erzeugen.

Vom Spieltisch kann der Zimbelstern eingeschaltet und sogar die Geschwindigkeit des Glöckchenschlages gesteuert



Zwei neue Register



Kling Glöckchen: Zimbelstern

werden. Damit klingt die gespielte Musik noch eine Spur festlicher.

Ach ja, die ganzen Maßnahmen hatten natürlich ihren Preis. Samt neuem Elektroanschluss und Streichen der Orgelinnenwände schlug die Sanierung mit 24.400.- € zu Buche. 2.500.- € hat uns die Landeskirche dazugegeben, den Rest finanzieren wir aus Kollekten und Spenden. Speziell für die Orgel sind da inzwischen stolze 13.800.- € zusammenkommen. Und auch Sie können selbstverständlich noch Ihren Beitrag dazu leisten (Spendenkonto s. S. 6), dass noch viele Jahrzehnte die Waldkapellenbesucher wunderbare Töne zu hören bekommen.

Uwe Handschuch



Drähte werden gezogen

Ein Zeichen menschlicher Verbundenheit

„ARD“ eröffnet „Garten der Religionen“ auf dem Friedhof

Ein wirklich einmaliges Projekt an einem eher ungewöhnlichen Ort, das von zehn unterschiedlichen Religionsgemeinschaften gemeinsam getragen wird, hat da in den letzten Wochen Gestalt angenommen: Der Garten der Religionen auf dem Dietzenbacher Friedhof.

Entstanden ist die Idee zu diesem Garten im Kreis der Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach („ARD“); buchstäblich gewachsen ist der Garten dank des tatkräftigen Einsatzes der Mitarbeiter der Städtischen Betriebe Dietzenbach.

Nach der kreisweit beachteten Aktion der Verlegung der Boden-Intarsie „Engel der Kulturen“ auf dem Dietzenbacher Europaplatz in der Stadtmitte, soll nun der

„Garten der Religionen“ ein weiteres nachhaltiges Zeichen des friedlichen Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in unserer Stadt setzen. Der Friedhof als Ort, an dem Menschen existentielle Gefühle wie Vergänglichkeit und Trauer aber auch Trost und Hoffnung ganz besonders bewegen, ist da hervorragend geeignet, eine Brücke elementarer Menschlichkeit zu schlagen.

Im „Garten der Religionen“ wachsen auf zwei halbkreisförmig zugeordneten Hügeln Pflanzen nebeneinander und zusam-



Offenes Tor: Eingang zum „Garten der Religionen“

men, die in den verschiedenen Religionen eine besondere Bedeutung haben. Dieser organisch-floral-diverse Bereich kann auch ein Vorbild sein für das Zusammenleben der unterschiedlichen Menschen in unserer Stadt.

Im Zentrum des Gartens befinden sich neben vier Ruhebänken - eine Metall-Stele mit dem „Engel der Kulturen“, dazu noch ein „paradiesischer“ Apfelbaum, der - aufgrund gärtnerischer Erfindungsgabe - fünf verschiedene Apfelsorten tragen wird. Wir gestalten diesen gemeinsamen „Garten der Religionen“ als

Der „Engel der Kulturen“ ist ein soziokulturelles Projekt der bildenden Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten: Die Symbole dreier Weltreligionen (Davidstern, Kreuz und Halbmond) bilden zusammen einen Engel ab; dieser steht für Toleranz, interkulturellen Dialog und interreligiöses Miteinander. Die Bodenintarsie wurde am 9. Oktober 2016 auf dem Europaplatz vor dem Dietzenbacher Bürgerhaus verlegt. Als stählerne Stele findet sich der Engel der Kulturen nun auch im „Garten der Religionen“ auf dem Dietzenbacher Friedhof.



Zeichen menschlicher Verbundenheit über die Grenzen der Religionen hinweg. Es ist ein lebendiger Garten für die Gegenwart und Zukunft, der eine gemeinsame Hoffnung ausdrücken und Ansichten hinter dem Horizont ermöglichen soll. Der „Garten der Religionen“ kann zum einen ein Ort der Ruhe und Kontemplation für die Besucher des Dietzenbacher Friedhofs werden, zum anderen soll er aber auch ein Platz des interkulturellen Lernens sein: Neben kleinen Hinweisschildern an den einzelnen Pflanzen soll ein Büchlein zum Studieren und Mitnehmen die Hintergründe des Gartens und der Pflanzen erläutern. Wir werden ein pädagogisches Konzept erarbeiten, das den „fruchtbaren“ Besuch von Schul-

klassen im Garten der Religionen ermöglicht. Auch an besondere Pflanzaktionen unterschiedlicher Jugendgruppen ist gedacht.

Und künftig wird auch das „Dietzenbacher Friedensgebet“ an diesem Ort stattfinden. In großer Verbundenheit zu unserer Stadt und ihrer Geschichte möchte die „ARD“ ein Zeichen setzen, Wege gemeinsam gehen und Zukunft zusammen gestalten.

Ein Garten kann ja bei guter Pflege Jahrhunderte bestehen, wachsen und sich verändern...

Uwe Handschuch

Zehntes Dietzenbacher Friedengebet mit Einweihung des „Gartens der Religionen“

Samstag, 26. September 2020, um 17 Uhr, Friedhof Dietzenbach



ARBEITSGEMEINSCHAFT DER RELIGIONEN IN DIETZENBACH

Nun endlich: Segen für die „Alten“

Konfirmation(en) am Sonntag, 27. September 2020

„Aufgeschoben“ kann manchmal auch bedeuten, in einer besonders guten Art und Weise „aufgehoben“ zu sein: in Gottes Hand nämlich. Nach zwanzig Wochen Wartezeit sollen unsere diesjährigen Konfirmanden nun auf den Kopf zugesagt bekommen, dass ein Christenmensch nicht tiefer fallen kann als nur in Gottes Hand.

Am Sonntag, 27. September 2020 werden Eleni Bekele, Lukas Brandis, Emily Eck, Leni Hazelhof, Hannah Hundegger, Simon Kirchner, Mika Koprek, Frederick Lacey, Emma Lampe und Julia Meese konfirmiert. Ob diese Konfirmation in zwei Gottesdiensten in der Waldkapelle oder in einem Gottesdienst vor unserer Kirche stattfinden wird: Es wird sich zeigen. Wir bauen auf Gottes Geist, dass er auch in diesem so ganz anderen Jahr Gottes Segen spürbar und wirksam werden lässt.



Konfirmanden

Konfirmandenunterricht mit den „Neuen“

Neun Jugendliche bereiten sich auf die Konfirmation 2021 vor

Noch vor den Ferien haben zehn junge Menschen mit dem Konfirmandenunterricht begonnen: Friederike Beyer, Amelie Brandis, Jeannot Kande, Annika Lippmann, Sophia Pitsch, Natalja Poppe, Sonja Poppe, Julian Seger, Felix Sommer und Liv Theobald.

Beim Pfadfindergottesdienst am 13. September (s.S.17) werden sie von Pfarrer Uwe Handschuch offiziell in ihre Konfirmandenzeit eingeführt werden. Am Sonntag, 9. Mai 2021 ist die Konfirmation geplant. Wir heißen euch herzlich willkommen und wünschen euch eine gesegnete Zeit als Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Martin-Luther-Gemeinde.

Der Kirchenvorstand



Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von ekhn (20,21), Brita Goetze (23,24), Elisabeth Handschuch (2,7), Uwe Handschuch (1,5,9,10,11,12,13,14,15,17,18,19,26,27,28), S. Hofschläger (3), Alexandru Lita (33), Charli Rothman (31,32), samaritans purse (37), Helmut Schnieder (33), Ulrike Wegner (33). Herzlichen Dank!

Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Anzeige



ALUMINIUMFOLIEN NACH MASS

BREITES LIEFERPROGRAMM • SCHNELLE LIEFERUNG • GÜNSTIGE PREISE



WIR LIEFERN QUALITÄT
MIT BRIEF UND SIEGEL!
WIR SIND ZERTIFIZIERT NACH
DIN EN ISO 9001:2008

FÜR JEDEN BEDARF

HAUS & HAUSHALT • FRISCHER WIND IN KÜCHE & HAUSHALT • GRILLZEIT: PRAKTISCHE HELFER • BASTEIN UND DEKORIEREN • GESCHENKARTIKEL • NIE MEHR ROTWEINFLECKEN • RUND UMS HAUS • **HANDWERK & HANDEL** • GASTRONOMIE & CATERING • FRISEURBEDARF • BASTEL- & DEKORATIONSBEDARF • CONFISERIEBEDARF • METALLBAU
INDUSTRIE • TECHNIK • FORSCHUNG • INDUSTRIEBEDARF • LABORBEDARF • ELEKTROINDUSTRIE • METALLVERARBEITUNG • ANLAGENBAU • MASCHINENBAU

ALFOL GMBH • Erbacher Straße 6 • 63128 Dietzenbach
Kontakt: Uwe Beyer • u.beyer@alfol.de • Telefon: 06074 - 815010

www.alfol.de



Keine Kleider mehr für Nieder-Ramstadt!

Nieder-Ramstädter Diakonie gibt Kleidersammlung auf

Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie teilt uns mit, dass die Sammlung von Kleiderspenden aus wirtschaftlichen Gründen zum 31. August 2020 eingestellt werden muss. Jedes Jahr im Oktober hatten wir ja tonnenweise gebrauchte Kleidung an unserer Waldkapelle gesammelt. In den letzten Jahren hat sich aber die wirtschaftliche Lage in diesem Bereich stetig verschlechtert; es gestaltete sich für die Diakonie zunehmend schwierig, die Sachspenden-Sammlungen kostendeckend zu betreiben. Mit

NIEDER-RAMSTÄDTER  DIAKONIE

dem Aufkommen der Corona-Krise wurde diese negative Entwicklung nun immens beschleunigt. Die Absatzmärkte für sortierte Altkleider sind nahezu komplett eingebrochen. Es ist aktuell unklar, wie sich der Altkleidermarkt künftig entwickeln wird, fest steht aber: Die weltweit agierende Branche wird noch über dieses Jahr hinaus mit der schlechten wirtschaftlichen Lage zu kämpfen haben. Die Stiftung dankt für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und bittet um Verständnis für diese notwendige Maßnahme.

Uwe Handschuch

Pfadfinder

Zuhause in der Welt - Der Welt ein Zuhause

Gottesdienst im Freien am 13. September am „Haus des Lebens“

Pfadfinder sind junge Menschen, die in die Welt unterwegs sind, um dort ihren Platz und vielleicht sogar ein Zuhause zu finden. Bei den Fahrten und „Hikes“ gibt es immer wieder Neues zu entdecken, andere Menschen und andere Lebensarten kennenzulernen: „Heute hier, morgen dort!“ Das macht aber auch offen dafür, daheim anderen ein Zuhause und eine neue Heimat zu bieten. Denn Gottes Liebe ist überall da, „wie Wind und Weite und wie ein Zuhause“. Alle sind am 13. September, um 10 Uhr zum Gottesdienst im Freien am „Haus des Lebens“ willkommen!



immer wieder Neues zu entdecken, andere Menschen und andere Lebensarten kennenzulernen: „Heute hier, morgen dort!“ Das macht aber auch offen dafür, daheim anderen ein Zuhause und eine neue Heimat zu bieten. Denn Gottes Liebe ist überall da, „wie Wind und Weite und wie ein Zuhause“. Alle sind am 13. September, um 10 Uhr zum Gottesdienst im Freien am „Haus des Lebens“ willkommen!

Uwe Handschuch

Einladung zu Gottesdienst und Gebet

Glocke auf der Waldkapelle bekommt einen neuen Motor

Die einzige Glocke im Dietzenbacher Stadtteil Steinberg hat Ende April einen neuen Motor samt Schwungrad bekommen. In den letzten Monaten hatte die Waldkapellenglocke immer häufiger ihren Dienst verweigert und brauchte dann einen dementsprechenden Anstoß, um wieder Laut zu geben; dies konnte dann nur per Hand erfolgen und bedeutete eine „Expedition“ mit Leiter in kriechender Haltung auf das Dach der Waldkapelle.

Dank des neuen Motors dürften nun solche Ausflüge in das Oberstübchen unse-



rer Kirche der Vergangenheit angehören. Die Glocke ruft wieder in schöner Regelmäßigkeit zum Gottesdienst und lädt beim Vaterunser der Gottesdienstgemeinde alle Einwohner unseres Stadtteils zum Mitbeten ein.

Uwe Handschuch

Zwei neue Mitglieder im Kirchenvorstand

Charli Rothman und Michael Simon wurden eingeführt



Zwei neue, aber in unserer Gemeinde alles andere als unbekannte Gesichter (natürlich samt den dazugehörenden Menschen) wurden im Gottesdienst am Sonntag, 28. Juni 2020, durch Pfarrer Uwe Handschuch in ihr Amt als Mitglied des Kirchenvorstandes der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg eingeführt: „Charli“ Charlotte Rothman und Michael Simon.

Frau Rothman war bereits von 1985 bis 2003 Kirchenvorsteherin und leitet das Ensemble Saitensprung, Herr Simon hatte bei den Kirchenvorstandswahlen 2015 kandidiert und den Kirchenvorstand bei der Einführung der Doppelten Buchführung unterstützt.

Die beiden waren für Uwe Beyer und Ulrike Wegner nachgewählt worden, die aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden waren. Rothman und Simon üben wie die restlichen Mitglieder des Kirchenvorstandes ihr Amt bis September 2021 aus.

Wir wünschen den beiden eine interessante Zeit und Gottes Segen für ihr Amt.

Der Kirchenvorstand

Engagiert beteiligen und mitmachen

Im nächsten Jahr wird ein neuer Kirchenvorstand gewählt



Das evangelische Gemeindeleben ist bunt und vielfältig: Menschen aller Generationen kommen zusammen und feiern miteinander Gottesdienste und Feste. Die neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Kirchengemeinde gestalten gemeinsam mit den ehrenamtlich Engagierten das christliche Leben vor Ort. Nicht nur bei Gottesdiensten und Kindergottesdiensten, sondern auch in den verschiedenen Gruppen und Angeboten für Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer und Senioren.

Eine wichtige Rolle spielt immer die Kirchenmusik: Orgel, Chöre und Instru-

mental-Ensembles tragen zur Verkündigung und zu lebendigen Gottesdiensten und Veranstaltungen bei. Viele Kirchengemeinden sind Träger von Kindertagesstätten, die das Gemeindeleben zusätzlich bereichern.

Die Leitung einer Kirchengemeinde hat in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) der

Kirchenvorstand. Er entscheidet über theologische Fragen der Gemeinde, über ihre inhaltliche Arbeit und die Finanzen. Dazu gehören auch die Verwaltung der Gebäude und Bewirtschaftung der Grundstücke sowie die Personalverantwortung. Neben der Pfarrerin oder dem Pfarrer, die „geborene“ Mitglieder sind, besteht der Kirchenvorstand nur aus Ehrenamtlichen. Er wird von den Gemeindegliedern gewählt.

Entscheidungen im Kirchenvorstand werden demokratisch mit Mehrheit getroffen, jede Stimme hat gleiches Gewicht. Idealerweise finden sich unter den

Vorstandsmitgliedern

Menschen aus verschiedenen Alters- und Berufsgruppen wieder, damit auch dadurch die Interessen aller Gemeindeglieder gut vertreten werden können.

Ihr gemeinsamer Auftrag ist, Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern. Ihr gemeinsames Ziel ist die „Verkündigung des Evangeliums“: Sie wollen also das christliche Leben vor Ort so fördern, dass viele Menschen sich davon ange-



sprochen fühlen. Die besondere Rolle des Kirchenvorstands legt die Kirchenordnung der EKHN fest. In den Gemeinden der EKHN werden die Mitglieder des Kirchenvorstands jeweils für eine Amtsperiode von sechs Jahren gewählt. Die nächste Wahl in allen Kirchengemeinden in Hessen und Nassau findet am 13. Juni 2021 statt.

Knapp 10.000 Frauen und Männer in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) setzen sich derzeit für ihre Kirchengemeinde ein und leiten sie gemeinsam. Sie tun dies ehrenamtlich, in ihrer Freizeit und meist mit großem persönlichem Einsatz. Und sie tun es gerne. Denn Engagement in und für die eigene Gemeinde lohnt sich, zumal die Aufgaben abwechslungsreich und die Arbeit vielseitig ist.

Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher können etwas bewirken. Es ist ein Ehrenamt, das Raum bietet für Gestaltung, für Kreativität und für Neues. Menschen tun etwas gemeinsam, sie schaffen Gemeinschaft und gestalten ihre Umgebung und die Gesellschaft mit: Ein Ehrenamt mit Verantwortung und Gestaltungsfreiheit.

Was der Kirchenvorstand entscheidet, gilt. Jede einzelne Stimme zählt. Doch in der Gemeinschaft wird die Verantwortung geteilt. Persönliche Fähigkeiten und Kenntnisse ergänzen sich; es gibt Fort-

bildungen und Unterstützungsangebote. Die Erfahrung, miteinander etwas zu erreichen, verbindet und bewirkt Gutes für andere und die größere Gemeinschaft, denn Kirchengemeinden achten auf ihre Nächsten.

Ob ältere Menschen, Kinder und Jugendliche, Familien oder Einzelpersonen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten, sozial Schwächere oder Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund, Hilfe- und Pflegebedürftige



– alle finden ihren Platz. Dass dies so bleibt, ist eine Aufgabe des Kirchenvorstands. Er setzt sich für einen lebendigen Glauben und den Erhalt der Schöpfung ein und stärkt so das soziale und gemeinschaftliche Miteinander – in der Gemeinde und darüber hinaus.

Engagement im Kirchenvorstand ist vielfältig und anspruchsvoll. Aber dafür auch spannend, weit gefächert und voller Begegnungen. Viele Fähigkeiten werden gebraucht. Es gibt viele gute Gründe, sich zu engagieren. Machen Sie mit!

Kandidatinnen und Kandidaten gesucht!

Damit wir am 13. Juni 2021 auch eine richtige Wahl haben, werden für die zwölf Sitze im Kirchenvorstand mindestens fünfzehn Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Wählen können alle religionsmündigen Gemeindeglieder (ab 14 Jahre), gewählt werden können alle volljährigen Mitglieder unserer Gemeinde. Im September beginnt der Benennungsausschuss unter Vorsitz von Pfarrer Uwe Handschuh mit der Suche nach geeigneten Kandidierenden. Sollten Sie selbst Interesse an einer Kandidatur haben oder einen anderen Menschen dafür vorschlagen wollen, dann wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an ihn (Tel. 23518, pfarrer@dietzenbach-steinberg.de).

Entdeckungstour in die Nachbarschaft

Ausflug des „Mittwochscaffees“ führte durch Offenbach

Es ist Ostermontag, das Wetter trüb und regnerisch, eigentlich ist nun die beste Zeit, um den Beitrag für den Sommer-*HalloNachbar* zu schreiben; da konnte ich aber noch nicht wissen, dass es für die Zeit von Juni bis August nur eine „Not-Ausgabe“ unseres Gemeindebriefes geben würde... Auf jeden Fall schweiften meine Gedanken in andere Richtungen, und der Anfang will nicht so richtig klappen. Vielleicht fange ich einfach mit dem Beginn an?

Bei unserem Treffen am 12. Februar, ging es um ein Problem, mit dem viele im Alter konfrontiert werden. Bei vielen Menschen lässt ja mit zunehmendem Alter das Gehör nach, was können wir dagegen tun? Zu diesem Thema konnte ich die Hörgeräteakustikerin Simone Schürmann gewinnen. Sie erläuterte für jeden verständlich in einer interessanten Power-Point- Präsentation die gesamte Bandbreite dieses heiklen Themas und ging auf besondere Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein. Zum besseren Verständnis wurde auch Anschauungsmaterial herumgereicht.

Programmgemäß war der nächste Nachmittag, der Aschermittwoch, für eine Sightseeing-Tour durch Offenbach reserviert. Unser Bus war schon im Januar ausgebucht; leider haben dann einige ihre Reservierung nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht abgesagt, so dass die Interessenten auf der Warteliste keine Chance hatten, an dieser Fahrt teilzunehmen. Das Wetter war nicht besonders, aber wir saßen ja im Trockenen.

Pünktlich um zwölf verließen wir Steinberg Richtung Offenbach. An der Stadthalle erwartete uns schon Stadtführerin Monika Krämer. Unsere zweistündige Tour unter dem Motto „Offenbacher gab's schon immer“ konnte also begin-

nen. Offenbach ist mit knapp 129.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt in Hessen und durch seinen nahtlosen Übergang zu Frankfurt und den RMV-Verbund mittlerweile ein begehrter Standort für Wirtschaft und Wohnen geworden. Die Stadt selbst wurde 977 zum ersten Mal erwähnt: in einer Urkunde von Kaiser Otto II. Aufgrund seiner günstigen Lage im Mainbogen entwickelte sich die Ansiedlung vom Fischerdorf zu einer bedeutenden Industriestadt, später dann mit deutlich hugenottischer Prägung.

Einen weltweiten Bekanntheitsgrad erreichte die Stadt durch die Herstellung feiner Lederwaren sowie die Produktion von Schnupftabak, Seifen und Farben. Jedoch wurde durch den stetigen Abbau von Arbeitsplätzen Ende der siebziger Jahre besonders im Bereich Lederwaren und Elektroindustrie ein Umdenken notwendig. So wurde Offenbach ein begehrter Standort im Bereich Dienstleistung. Dazu beigetragen hat sicherlich die „Hochschule für Gestaltung“ und der „Deutsche Wetterdienst“.

Die Ausflügler merkten: Bei näherem Hinsehen wird Offenbach doch interessanter und vielfältiger als man vielleicht gedacht hatte. Das wurde auch deutlich, als wir uns auf die Spuren von „Prominenten“ machten, die in Offenbach gewirkt haben: Mozart, Goethe und Bismarck kamen zum Beispiel immer wieder gerne nach Offenbach.

Von der Stadthalle aus ging es Richtung Bieber, das 1938 eingemeindet worden war, während Bürgel schon 1908 und Rumpenheim erst 1942 zur Stadt dazukamen. Vorbei am Fußballstadion auf dem Bieberer Berg, der höchsten Erhebung Offenbachs mit Aussichtsturm, ging es in Richtung Mainufer.

Auf dem Weg zum neuen Hafenviertel im Offenbacher Nordend sahen wir auf der stadteinwärts gelegenen Seite das Isenburger Schloss mit seiner roten Fassade, ein wichtiger Renaissancebau aus dem 16. Jahrhundert und einer der schönsten nördlich der Alpen, der bis 1816 im Besitz der Grafen und Fürsten von Isenburg-Birstein war. Anschließend ging es am Haus der Stadtgeschichte mit dem Stadtmuseum und Stadtarchiv vorbei. Dort wird die Geschichte Offenbachs von der Steinzeit bis zur Gegenwart gezeigt.

Ein kurzes Stück weiter Richtung Innenstadt ist das Büsingpalais mit dem anschließenden Büsingpark und seinem Rundtempel im Rokokostil zu sehen. Im Büsingpalais selbst befinden sich das

Standesamt und das Klingspormuseum, das internationale Buch- und Schriftkunst zeigt. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich der Lili-Tempel, die ehemalige Sommerresidenz der Frankfurter Bankiersfamilie Metzeler. Noch heute besitzt der Tempel den grottenartig verbauten Seiteneingang, einen Wassergraben und eine märchenhafte Parkanlage.

Wir erreichen die Carl-Ulrich-Brücke mit dem Bronzedenkmal eines Mainfischers, das zum Symbol für Offenbach geworden ist. Über die Kaiserstraße Richtung Nordring kommen wir in das

„Hafenviertel“. Das brandneue Wohnquartier ist gleichzeitig als moderner Kreativ- und Wirtschaftsstandort konzipiert worden. Die Lage am Wasser ist gefragt, die Nähe zum Frankfurter Ostend und die verkehrsgünstige Anbindung an die A661 tun ihr Übriges. Am Ende der Insel befindet sich der „blaue Kran“, ein Industriedenkmal und Symbol des Offenbacher Strukturwandels. Der blaue Kran ist Bestandteil der Regionalparkroute und dient als Aussichtsplatt-



Auf dem Weg nach Offenbach

form, bei klarer Wetterlage reicht der Blick über Frankfurt bis zum Feldberg. Weiter geht die Fahrt zum Kaiserlei, zur Zeit eine Großbaustelle. Es geht vorbei an den KWU-Gebäuden, im Bau befindlichen Wohnquartieren, dem Dreieichpark und dem Wetteramt bis zum Offenbacher Westend mit seinen noch gut erhaltenen alten Villen im Stil der Neorenaissance.

In der Geleitstraße steht das Haus der Familie Brentano. Hier lebte von 1904 bis zu seinem Abitur Heinrich von Brentano (später Außenminister im Kabinett Adenauer) mit seinen fünf Ge-

schwistern. Die Geleitstraße war seit dem 14. Jahrhundert der direkte Handelsweg der Kaufleute von Nürnberg nach Frankfurt.



„Blauer Kran“ im Hafenviertel

Richtung Stadtmitte fahren wir am Lederalmuseum und an den Jugendstilhäusern in der Ludwigstraße vorbei über die Berliner Straße zum Marktplatz, wo die Offenbacher Einkaufsmeile beginnt. Auf dem Wilhelms-Platz ist dienstags, freitags und samstags Markt. Wahrzeichen ist das Markthäuschen mit dem „Streichholz-Karlchen“, einem Offenbacher Original. Außerdem ist hier für die verwöhnten Gaumen eine hochrangige Gastronomie zu finden.

Unsere letzten Ziele sind dann Rumpenheim und Bürgel, zwei Orte mit ehemals ländlichem Charakter. Das Rumpenheimer Schloss der Grafen von Isenburg wurde inzwischen aufwendig saniert. Der Schlosspark lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein. Dereinst schauten Kaiser und Könige zu einem Besuch bei der Rumpenheimer Verwandtschaft vorbei. Bürgel war sogar kurze Zeit „Nabel der Welt“, denn hier hielt im Jahre 1018 Kaiser Heinrich II. am Mainufer die Reichsversammlung ab.

Auf unserer Fahrt quer durch Offenbach kreuzten wir an vielen Stellen den Regionalpark Rhein-Main; ein Kernstück dieses Regionalparks ist auch der sogenannte „Grünring“ um Offenbach, der das Offenbacher Stadtgebiet vom Main im Westen bis zum Main im Osten umschließt. So viel Wissen macht hungrig, und so hatten wir uns nach diesem Besichtigungsmarathon den Imbiss in der „Käsmühle“ bei Bieber redlich verdient. Pünktlich um 17 Uhr waren wir wieder zurück in Steinberg.

Am 11. März waren wir wieder im „Haus des Lebens“ zusammen und widmeten uns dem Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Unsere Referentin vom ASB riet uns, ältere Vollmachten zu aktualisieren und zu überarbeiten. Als wir uns trennten, wussten wir noch nicht, dass es unser letztes Treffen für fast ein halbes Jahr sein sollte. Die Schutzmaßnahmen haben unsere Pläne durchkreuzt. Der Ausnahmezustand und sein ungewisses Ende zehren an den Nerven, Lieb gewordenes kann nicht stattfinden, Kontakt- und Besuchsverbote sowie fluchtartiges Einkaufen machen mürbe, unruhig und panisch. Gott sei Dank gibt es ja noch das Telefon, um Kontakte weiter zu pflegen. Ich habe in den letzten Wochen immer wieder gerne mit „meinen“ Seniorinnen und Senioren telefoniert. Zu erzählen und zu erfragen, gab es da immer viel; der Fernseher ist ja kein Allheilmittel gegen die Langeweile. Ein Spaziergang in den Wald mag zwar Abwechslung bringen, ersetzt aber auf Dauer nicht ein harmonisch-nachbarschaftliches Miteinander. Ich hoffe, wir überstehen alle diese Zeit unbeschadet. Ich freue mich auf jeden Fall, wenn wir uns bald wieder im „Haus des Lebens“ zum Mittwochskaffee treffen werden. Mit den allerbesten Grüßen an alle: bleiben sie gesund und halten Sie sich fit!

Brita Götz

Balladen, Bibel und Barone

Programm des Frauenkreises im „Haus des Lebens“ (15 Uhr)

7. September

Pest und Cholera - Seuchen in Geschichte und Gegenwart (Uwe Handschuch)

21. September

Was ist ein Prophet?

5. Oktober

Vom Lügenbaron, einem Doktor und dem Rattenfänger

19. Oktober

Gedichte und Balladen

2. November

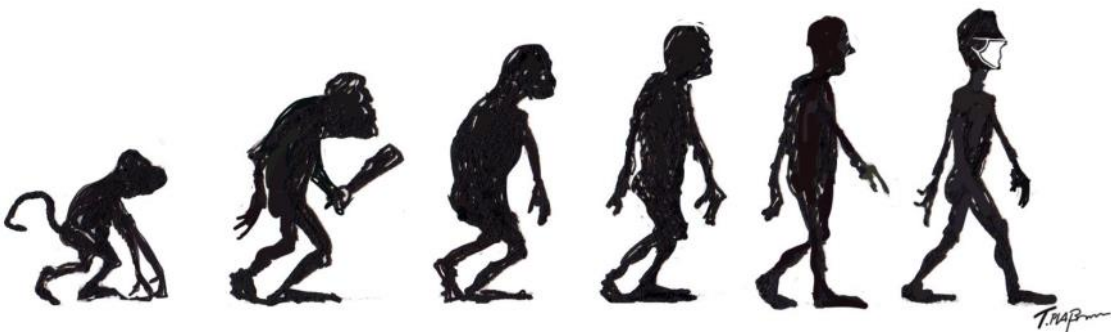
Meine Seele und Ich (Pfarrer Uwe Handschuch)

16. November

Im Notfall 112 (Notfallseelsorgerin Sabine Beyer)

30. November

Wir sagen euch an den lieben Advent



Senioren

Nach langer Pause: Auf ein Neues!

„Mittwochscaffee im Haus des Lebens“ um 14.30 Uhr

Am 2. September treffen wir uns wieder im „Haus des Lebens“. Geplant ist, dass wir dort dann wieder alle zwei Wochen zusammenkommen. Natürlich mit dem nötigen Abstand und gegenseitiger Rücksicht!

Brita Götze

Eckhard Hermann Schulz

1939 - 2020



Am 24. April 2020 verstarb unser langjähriges Gemeindeglied Eckhard Hermann Schulz. Nachdem der in der Energiewirtschaft in verantwortungsvoller Position Arbeitende in den Ruhestand gegangen war, kandidierte er bei der Wahl 2009 für den Kirchenvorstand unserer Martin-Luther-Gemeinde. 2010 wurde er dann zum Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK) in Dietzenbach gewählt. Dieses Amt hatte er bis 2016 inne und konnte bei dieser Aufgabe nun seine reichen Erfahrungen und Fähigkeiten in die ökumenische Arbeit in der Kreisstadt mit einbringen.

Es war sicherlich kein Leichtes, die Sitzungen mit den Hauptamtlichen und den Abgeordneten der einzelnen Kirchengemeinden zu leiten, die ökumenische Arbeit und die Planungen zu koordinieren und zu gemeinsam getragenen Vereinbarungen und Beschlüssen zu gelangen. Ihm ist es gelungen, der Dietzenbacher Öffentlichkeit ein Bild von einer fruchtbaren Gemeinschaft der Kirchengemeinden in unserer Stadt zu vermitteln. Wir sind ihm dankbar für die Zeit, die er dieser Aufgabe gewidmet hat. Seine Beerdigung fand, coronabedingt, am 30. April im engsten Familienkreis statt. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Dr. Wilfried Rothermel für den Kirchenvorstand

Dr. Günter Mann

1933 - 2020

Am 8. Mai 2020 verstarb Dr. Günter Mann. Er gehörte von 2000 bis 2003 unserem Kirchenvorstand an, in den er damals für die ausgeschiedene Ingrid Beyer nachgewählt worden war.

Der Kinderarzt sah sein Aufgabengebiet insbesondere im Bereich der Diakonie. Er vertrat unsere Gemeinde im Arbeitskreis Diakonie des Dekanats und beteiligte sich zusammen mit seiner Frau Christel rege an unserem gemeindlichen Besuchsdienst. Er versah diese Aufgabe immer mit der gleichen Ernsthaftigkeit und Menschlichkeit, mit der er auch in der Vergangenheit seiner ärztlichen Tätigkeit nachgegangen war.

Letztlich hat dann seine schwere Erkrankung seinem Engagement ein Ende gesetzt; der Arzt mit Leib und Seele konnte sich selbst nicht mehr helfen.

Wir sind dankbar, dass er mit und unter uns wirken durfte, und wir werden sein Andenken unter uns bewahren; wir trauern mit seiner Familie.

Mit einem Trauergottesdienst in der Waldkapelle haben wir uns von ihm am 8. Juni verabschiedet. Die Beisetzung seiner Urne auf dem Dietzenbacher Friedhof fand im engsten Familienkreis statt.



Dr. Wilfried Rothermel für den Kirchenvorstand

Aktiv in unserer Gemeinde

Das Ehepaar Agnes und Marco von Knorre

Die Eheleute Agnes und Marco von Knorre sind 1997 in ihr Eigenheim in Dietzenbach-Steinberg eingezogen. Damals hatten sie zwei kleine Töchter und kannten zunächst niemanden. Agnes, die sich ziemlich einsam fühlte, hörte damals vom „Spielkreis“ für Kleinkinder im „Haus des Lebens“ und nahm Kontakt auf; bald ging sie mit ihren Kindern dorthin.

Im Laufe der Jahre wuchs ihre Familie zu einem Achtpersonenhaushalt an, und so brachte sich die junge Mutter weiterhin ein: Ihre älteren Kinder fanden neue Freunde in der Kindergruppe „Tausendfüßler“ und der Jungschar.

Die Martin-Luther-Gemeinde Steinberg versteht sich als eine Gemeinschaft, in der sich Menschen mit ihren Gaben und Ideen einbringen können und sollen. Nachdem im Sommer 2007 der „Krabbeltreff“ im „Haus des Lebens“ am Donnerstagvormittag geschlossen werden musste, ließ sich Agnes von Knorre von der Küsterin Marlies Lanzki überreden, die Verantwortung für die Kleinsten der Kleinen zu übernehmen. Seit 2008 leitet sie nun die Krabbelgruppe.

Das war aber weiß Gott nicht ihr erstes „Engagement“. Schon Ende 2002 hatte sie nämlich die damalige Pfarrvikarin Amina Bruch angesprochen, seit dieser Zeit gehört sie zum Kindergottesdienst-Team der Martin-Luther-Gemeinde. Und so begleitet sie nun seit über 12 Jahren viele Steinberger Kinder beim Großwerden.

Bereits im Jahr 2003 hatte sie für den Kirchenvorstand kandidiert, wurde aber als „Neue“ ganz knapp nicht gewählt. Trotzdem wurde sie Mitglied im Kinder- und Jugendausschuss des Kirchenvorstandes.

All diese Aufgaben machen ihr großen Spaß: „Ich habe gerne mit Kindern zu tun, möchte Glauben und christliche Werte im Alltag weitergeben und zeigen, dass es schön ist, in Gemeinschaft etwas zu tun.“

2009 erfuhr ihre ehrenamtliche Arbeit dann auch Anerkennung beim Wahlvolk, und Agnes von Knorre wurde in den Kirchenvorstand gewählt. Ihre Schwerpunkte in diesem Gremium sind natürlich die



Agnes von Knorre und ihr „Alter Ego“: Die zweite Hälfte des Puppenduos „Trini und Tatis“

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Seit der Eröffnung des evangelischen Kindergartens „Unterm Regenbogen“ im Theodor-Heuss-Ring unterstützt sie Pfarrer Uwe Handschuch dort bei den wöchentlichen Andachten. Nicht nur dort, sondern auch bei unzähligen Familiengottesdiensten ist sie der Kopf hinter der Puppe „Tatis“.

Agnes von Knorre möchte durch ihr Engagement dazu beitragen, dass die Martin-Luther-Gemeinde eine attraktive Anlaufstelle für Menschen bleibt, und dass gerade solche, die neu nach Dietzenbach kommen, schnell Anschluss und Freunde finden.

Als Mitglied des Kirchenvorstands merkte Agnes von Knorre sehr bald, dass eine Mitarbeit ihres Mannes Marco für die Gemeinde sehr hilfreich sein könnte. Der vielseitig begabte Handwerker wurde in den Bauausschuss der Martin-Luther-Gemeinde berufen. Dort bringt er nicht nur seine Erfahrungen bei den Beratungen ein, sondern packt überall

tatkünftig an. Insider schätzen den „Mann für alle Fälle“, denn er weiß, wie man die Fernwärme-Heizung einstellt, kann einen Wasserhahn austauschen, lose Gehwegplatten wieder befestigen, Baumfällarbeiten begleiten und notwendige Pflegemaßnahmen auf den Grundstücken der Waldkapelle und am „Haus des Lebens“ organisieren oder Reparaturen an den fünf Schaukästen der Kirchengemeinde ausführen. Und inzwischen ist er auch in der KiTa „Unterm Regenbogen“ so etwas wie das „Mädchen für alles“.

Das Ehepaar von Knorre wünscht sich, dass sich noch weitere Menschen finden, die sich in der evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg engagieren. Es gibt viele Bereiche, wo man sich einbringen kann. Jeder sei willkommen, sagen die beiden.

Heinz Jabs



Immer auf Achse: Marco Nitsch-von Knorre

Einen anderen Grund kann niemand legen

Gottesdienst zum Reformationsfest am 1. November um 10 Uhr

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens



Gottesdienst

Lasst ab vom Bösen und lernt Gutes tun

Gottesdienst zum Buß- und Betttag am 18. November um 19 Uhr



UMFORMULIERT

Wir haben es nicht gewusst.
Wir hätten es wissen können.

Ein paar Klapse haben keinem Kind geschadet. *Ich wusste mir nicht mehr zu helfen.*

Wir wollten doch nur dein Bestes. *Wir haben nicht gesehen, was du brauchst.*

Das lässt sich doch sowieso nicht ändern. *Ich bin zu verzagt für den ersten Schritt.*

Mir kann niemand helfen! *Ich habe Angst vor Veränderung.*

Das glaube ich nicht!
Du sagst die Wahrheit, ich vertraue dir.

Tina Willms

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindeglied der Martin-Luther-Gemeinde)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Heinz N. Jabs, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4 / 2020 (Dez.2020 -Febr 2021): 26. Oktober 2020



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckereide



Anzeige

... denn bevor man Ihre Augen sieht,
sieht man Ihre Brille!

Optik  Schmitt

Brillenmode und mehr...

2x in Dietzenbach

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074 / 3 13 95

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074 / 4 10 67

Höchste Eisenbahn mit Maske

Neues von unserem Ensemble „Saitensprung“

Das hat es in unserer 37-jährigen Geschichte noch nie gegeben: Probenausfall über fast vier Monate. Corona hat unser aller Leben vollkommen auf den Kopf gestellt. Wir haben trotzdem Kontakt gehalten, mit Anrufen und Emails, und es gab sogar eine Ausgabe des „Saitensprung Newstickers“, in dem ich alle Neuigkeiten der Ensemblemitglieder zusammengefasst und per Email verschickt hatte. Da die

meisten Saitenspringer keine Webcam besitzen, hatten wir nicht die Möglichkeit, uns

visuell auszutauschen.

Ich hatte mittlerweile einiges gelesen, wie andere Musikgruppen über Videoformate proben, aber wenn die technischen Voraussetzungen nicht gegeben sind, ist das nicht wirklich eine Option.

Ende Juni war es dann soweit: Es durfte wieder geprobt werden – bei Abgabe einer Erklärung, das Schutz- und Hygienekonzept im

„Haus des Lebens“ einzuhalten. Und doch war alles anders. Ist sonst mal eine Probe ausgefallen oder

jemand kam aus dem Urlaub oder nach einer Krankheit zurück, haben wir uns danach erst mal fest umarmt. Jetzt, nach vier Monaten Abstinenz, wäre uns so sehr danach gewesen. Aber man muss Abstand halten: Aus Respekt und aus Fürsorge dem anderen gegenüber.

Das ist für uns alle ein Lernprozess, auch das Maske tragen.

Manchmal müssen wir uns gegenseitig

daran erinnern, dass wir nicht

– wie in den Jahrzehnten vor

Corona – einfach

mal eben ohne

Maske

loslaufen und dem

anderen etwas geben.

Um diese neue

Vorsichtsmaßnahmen für uns alle etwas

angenehmer und sichtbarer

zu machen, habe ich eine exklusive „Saitensprung-Maske“ anfertigen lassen - mit dem Konzert-Foto von unserem letzten Adventskonzert.

Und damit haben wir dann auch für einen Geburtstagsgruß an meinen ehemaligen Chef, dem wir uns immer noch sehr verbunden fühlen (wir hatten ihn

mit einem Auftritt bei seiner Abschiedsfeier

von der Firma überrascht), vor

dem „Haus des Lebens“ posiert. Zur

Sicherheit, damit er uns



auch wirklich erkennt, auch noch mal ohne Maske mit mehr Abstand.

Musikalisch sind wir gleich wieder in die Vollen gegangen und haben an die Proben von Anfang März angeknüpft. Schließlich steht ja immer noch der nächste Interkulturelle Salon zum Thema „Eisenbahn“ an, auch wenn der ursprüngliche Termin erst einmal verschoben wurde. Derzeit ist ein Neubeginn Anfang November im Gespräch. Aber noch ist alles offen, bis auf die Stücke, die stehen jedenfalls fest, und bis dahin üben wir eben fleißig weiter.

Außerdem proben wir neue Stücke für ein kleines Musical, an dem ich gerade schreibe und das zunächst einmal als Überraschung für einen lieben Menschen geplant ist. Fast jede Woche bringe ich einen neu komponierten Song mit, den wir dann ausprobieren. Doch auch hier lässt sich noch nicht sagen, wann dieses Musical zur Aufführung kommen kann und wie sich das alles in Zeiten von Corona organisieren lässt.

Darüber hinaus haben wir es nun endlich geschafft, die Noten eines wunderschönen türkischen Liedes zu finden, das uns schon vor zwei Jahren auf YouTube begeistert hat. Nachdem ich schon begonnen hatte, es nach dem Gehör aufzuschreiben, war das ein Glücksgriff. Hüseyin hatte es uns einmal vorgespielt, und wir waren allesamt sofort Feuer und

Flamme. Es ist aber kein traditionelles Lied, das er aus seiner türkischen Heimat schon von klein auf kennt und auswendig spielen könnte; es ist ein recht modernes, und auch Hüseyin muss es noch üben. Bei der letzten Probe ist aber der Knoten geplatzt, und es hat sich einfach nur toll angehört.

Und stellen Sie sich vor! Schon zwei Wochen nach der ersten Probe nach dem Lockdown hatten wir einen Auftritt! Wenig Publikum mit viel Abstand, aber trotzdem ein Hochgefühl für uns alle! Wir durften einen Gottesdienst von Pfarrerin Sabine Beyer in der Evangelischen Emmausgemeinde in Jügesheim musikalisch gestalten - schon Monate zuvor vereinbart und nun unter den inzwischen üblichen Hygieneauflagen. In diesen unsicheren Zeiten wird man demütig und dankbar für alles, was möglich ist.

Lassen Sie mich noch mal auf unsere Sehnsucht nach einer Umarmung zurückkommen und Ihnen einen musikalischen Gruß zur Coronakrise ans Herz legen: ein Musikprojekt, ganz in unserer Nähe Mitte März entstanden. Es heißt *Andert-halbmeterMenschen*. Auf der Seite www.andert-halbmetermenschen.de finden Sie dann das Lied „Umarmen“, mit Untertiteln in vielen Sprachen. Es spricht uns allen so sehr aus der Seele.

Alles Liebe, passen Sie gut auf sich auf, und bleiben Sie gesund! *Charli Rothman*

Gottesdienst mit Sabine Beyer in Jügesheim



Der Bär war los...

... doch jetzt wird die Rumänien-Studienfahrt doch verschoben



Noch in der „Zeit vor Corona“ fand am 8. März im „Haus des Lebens“ ein erstes Treffen der Reise-Interessierten statt. Der aus Herrmannstadt in Siebenbürgen stammende Seligenstädter Pfarrer Alexandru Lita

hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, mit Bildern aus seiner Heimat zu berichten.

Schon eine Woche später waren solche Treffen verboten: der „Lockdown“ begann. Die „1. Verordnung zur Bekämpfung des Corona-

Virus“ trat in Hessen am 13. März in Kraft. Jetzt hieß es erst einmal „Abwarten“.

Unsere Reiseagentur hatte die Stornierungsfrist bis 10. August verlängert. Die aller-



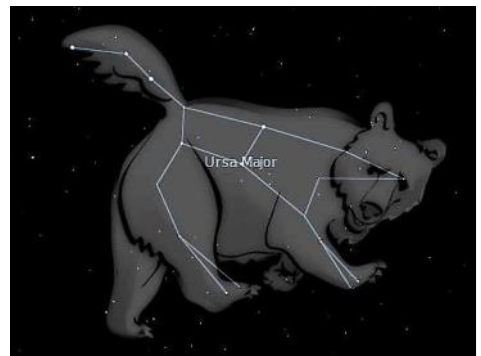
meisten harrten dann in der Tat aus, bis uns Anfang Juli die Mitteilung der Lufthansa erreichte, dass unsere Flüge - und damit auch unsere Reise - gestrichen waren. Zugegeben: Für manche Teilnehmende war es dann doch eine Erleichterung, denn ein „Corona-Gruppenreise-Konzept“ war nicht in Sicht. Eine Reise-Teilnehmerin sandte mir „zum Trost“ einen selbst genähten „Mund-Nasen-Schutz“.

Nun soll die Reise mit fast einem Jahr Verspätung vom 5. bis 16. Oktober 2021 stattfinden, vorausgesetzt, die Lufthansa

fliegt wieder... Anmeldungen sind daher ebenfalls wieder möglich.

Fast hätte ich ein „himmlisches Ereignis“ im Juli beim zweiten Vortreffen anbieten können: In Rumänien stand ja auch der Besuch des weltweit größten Schutz-Zentrums für Bären auf dem Programm: Nirgendwo gibt es in Europa mehr wild lebende Braunbären als dort. Und vom 10. bis 22. Juli konnte man den Kometen „Neowise“ zwischen den Tatzen des „Großen Bären“ am Himmel beobachten!

Ulrike Wegner





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Wilde Früchtchen

Im Herbstwald findest du reife Baumfrüchte. Entdecke tolle Fundstücke!

Kastanien sind die Samen der Rosskastanie.

Sie rollen aus den sta-

cheligen Schalen, wenn die Früchte vom Baum fallen und aufplatzen.

Sie sind toll zum Sammeln, Spielen und Basteln. Nur essen können wir sie nicht. **Zapfen** fallen von den Nadelbäumen.

In ihnen sind die Samen einge-



schlossen. Diese fallen oder wehen heraus, um sich zu verteilen, damit neue Bäume aus ihnen wachsen.

Auch **Haselnüsse** sind

Samen – damit der

große Haselstrauch sich vermehrt.

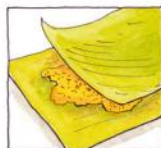
Er wächst an Weg- und Wald-rändern. Die Nussschale wird braun, wenn das Innere reif ist.

Im Herbst findest du am Boden leere Schalen mit den typischen Bissspuren der Haselmaus.



Nusskrokant

Hacke 100 Gramm gemischte Nusskerne (Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse) in feine Stückchen. Erwärme 2 Teelöffel Butter, 3 Esslöffel Zucker und 2 Esslöffel Schlagsahne mit 2 Esslöffeln Honig langsam in einem kleinen Topf. Lass die Masse kurz aufkochen, nimm sie vom Herd und rühre die Nüsse dazu. Gib die warme Masse zwischen zwei Backpapiere und rolle sie mit dem Nudelholz flach. Schneide sie in Stücke. Dann lass den Krokant kalt werden.



Rätsel: Welche Tiere verstecken sich im bunten Laubbaum?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: In der Krone Katze, Eule, Eichhörnchen, Vogel; am Stamm Maus, Igel



Weihnachtsfreude für Kinder per Paket

Auch in diesem Jahr: „Weihnachten im Schuhkarton“

Auch in diesem Jahr werden wir uns an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligen. Wir laden Menschen ein, Kindern in aller Welt mit einem Päckchen zu Weihnachten eine Freude zu machen.

Denn nicht überall bekommen Kinder Geschenke.

Die kleinen Pakete werden durch die Aktion

„Samaritan's Purse“ von Dietzenbach aus an arme Kinder in Osteuropa und im „Nahen Osten“ verschenkt. Über 378.000 Geschenkpakete waren es 2019, die aus dem deutschsprachigen Raum ihre Reise antraten. Und Sie können mithelfen und mit (an)packen!

Da in den Zielländern andere Bestimmungen herrschen als in

Deutschland, müssen allerdings zahlreiche Dinge beim Geschenkepacken beachtet werden:

1. Bekleben Sie einen Schuhkarton (Boden und Deckel jeweils separat) mit Geschenkpapier, damit er schön aussieht und später zur (Zoll-)Kontrolle des Inhalts geöffnet werden kann.

2. Wählen Sie Ihre Geschenke für einen Jungen oder Mädchen im Alter von 2 bis 4, 5 bis 9 oder 10 bis 14 Jahren aus. Anregungen für sinnvolle Geschenke gibt es auf der Homepage! Kleben Sie den

Aufkleber mit Geschlechts- und Altersangabe, den es im Pfarramt gibt, auf den Deckel.

3. Füllen Sie bitte den Karton nur mit neuen (!) Geschenken. Achten Sie bei



verderblichen Waren auf ein Mindesthaltbarkeitsdatum bis März 2021. In den Karton gehören keine gebrauchten, alten oder defekten Geräte, keine Elektroartikel, keine zerbrechlichen, flüssigen oder parfümierten Lebensmittel, keine Lebensmittel mit Nüssen oder Zucker, weder Nudeln, Kaffee, Tee, Saft und Milchprodukte, und auch keine Süßigkeiten mit Gelatine, Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel. Bitte auch keine Bücher, kein Kriegsspielzeug oder Artikel, die

Hexerei zum Thema haben.

4. Verschließen Sie Ihren Schuhkarton mit einem Gummiband und geben Sie ihn *bis spätestens 8. November im Pfarramt (Waldstraße 12)* ab.

5. Bitte helfen Sie mit einer Spende von 10.- Euro, die Kosten für Abwicklung und Transport zu decken! „Weihnachten im Schuhkarton“ wird nur durch Spenden finanziert.

Ausführliche und weiterführende Informationen gibt es im Internet unter

www.die-samariter.org.

Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

Montag

Handarb.-/Spielkreis

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

Bibelhauskreis

Alle zwei Wochen um 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)

Flautate Domino

Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle

Dienstag

Besuchsdienstkreis

Alle zwei Monate um 14 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Spurensuche

Erster Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in der Waldkapelle

Gesprächskreis

Einmal im Monat um 11.15 Uhr, Seniorenzentrum Siedlerstraße

Mittwoch

Mittwochscaffee

Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Saitensprung

Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“

Posaunenchor

Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“

Krabbeltreff

Wöchentlich um 9.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Donnerstag

Konfirmandenstunde

Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“

Gebetskreis

Monatlich um 18.30 Uhr in der Waldkapelle

Jugendgruppen

Monatlich um 19 bzw. um 20 Uhr im „Haus des Lebens“

Skatabend

Monatlich um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Kinderstunde

Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Freitag

TrioMio

Zweimal im Monat um 11 Uhr in der Waldkapelle

Samstag

Kirchenvorstand

Monatlich an wechselnden Tagen um 19.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Ob und wann sich die Gruppen und Kreise treffen werden, steht im Internet (www.emlgds.de) unter „Veranstaltungen“. Dort können auch die Ausgaben des *Hallo-Nachbar* seit 2006 heruntergeladen werden („Aktuelles“).

schaut hin

Mk 6,38

Ein Fest des Glaubens feiern

schaut hin – unter diesem Leitwort wollen wir vom 12.-16. Mai 2021 den 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt feiern. Menschen jeden Alters, jeder Religion und Herkunft sollen einander begegnen, wahrnehmen und austauschen. Und dieser Ökumenische Kirchentag wird für uns ganz besonders: Die EKHN lädt als eine der Gastgebernden Kirchen nach Frankfurt ein.

Sich einmischen und die Welt gestalten

Vier Hauptthemenbereiche bilden die Schwerpunkte des ÖKT:

- **Glaube, Spiritualität, Kirche**
- **Lebensräume, Lebenswelten, Zusammenleben**
- **Schöpfung, Frieden, Weltgemeinschaft**
- **Wirtschaft, Macht, Verantwortung**

Wir werden uns den brennenden Fragen unserer Zeit stellen – auch denen, welche die Corona-Pandemie neu aufwirft. Vom Abend der Begegnung über zahlreiche Gemeindeprojekte bis zum Projekt „Gastfreundschaft erleben“ haben wir in der EKHN vielfältige Möglichkeiten, uns am ÖKT zu beteiligen. Einfach mal nachschauen auf oekt.de/region und dort mehr erfahren.

Wie geht ÖKT trotz Corona? Mit absoluter Klarheit können wir das noch nicht sagen, aber es soll einen ÖKT geben, wenn auch unter veränderten Bedingungen. Er wird anders sein als „gewohnt“, aber dennoch sollen sich dort Menschen begegnen – und das nicht nur virtuell. Seien Sie dabei!



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 12.–16. Mai 2021

oekt.de — Servicenummer: +49 69 24 74 24-0



Ewigkeits-Psalm

HERR, mein Gott,
Deine Ewigkeit umgibt mich.
Sie ist wie ein unsichtbarer Mantel
in allen Stürmen der Zeit.

Meine innere Kraft und mein Vertrauen
sind oft erschöpft,
aber Du umhüllst mich
mit Wärme und Licht.

Du befreist mich
von dem sinnlosen Drang,
alle Rätsel des Lebens hier und jetzt
auflösen zu wollen.

HERR, mein Gott,
ich danke Dir und lobe Dich,
denn am Ende wirst Du alles Leiden
verwandeln in Freude.

Am Ende wirst Du abwischen
alle Tränen von meinen Augen.
Am Ende schenkst Du mir
ein neues Leben bei Dir.

Ewigkeits-Sonntag

22. November 2020

10 Uhr

Gottesdienst mit Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres in der Waldkapelle

11.30 Uhr

Kindergottesdienst auf dem Dietzenbacher Friedhof

14 Uhr

Andacht mit dem Steinberger Posaunenchor auf dem Dietzenbacher Friedhof